

WIRTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 19. November 1975

Nr. 229 (2576) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Zum großen Arbeitssieg

An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Angestellten, Wissenschaftler und Projektierer, Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Produktionsvereinigung „Karagandagol“

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachischen Republikergewerkschaftsrat und das ZK des Komsomol Kasachstans gratulieren herzlich dem Kollektiv der Produktionsvereinigung „Karagandagol“ zum großen Arbeitssieg — zur vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrteils und seiner Verpflichtungen in der Kohlenförderung und Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Kumpel von Karaganda haben den sozialistischen Wettbewerb um die Realisierung der Direktiven des XXIV. Parteitag der KPdSU, des XIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans weitgehend erfüllt und seit Beginn des Planjahrteils 211 Millionen Tonnen festes Brennstoffes zutage gefördert, darunter 6,5 Millionen Tonnen über den festgelegten Plan hinaus. In dieser Zeit wurde etwa 70 Millionen Rubel zusätzliche Produktion realisiert, 32 Millionen Rubel überplanmäßiger Gewinn gebucht. Besonders bedeutsam ist, daß der ganze Zuwachs des Produktionsumfangs durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt wurde, die im Kohlenbecken 100,2 Tonne je Kumpel im Monat ausmachte und im Planjahr fünf um 45 statt der im Planjahr vier vorgemerkten 34 Prozent gesteigen ist.

Eure vorzüglichen Erfolge sind das Ergebnis des rastlosen Kampfes der Kumpel für die technische Neuausrüstung und Konzentration der Produktion, für die vollere Nutzung der Produktionskapazitäten, für die zielstrebigste Suche und Mobilisierung der innerwirtschaftlichen Reserven und der

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

mannigfaltigen organisatorischen und Erziehungsbewegungen. Die Kumpel sind von den gewachsenen politischen Reife, dem breiten Aufschwung der schöpferischen Initiative und der Aktivität der Kumpel, von der weiteren Entwicklung und Mehrung der ruhmreichen Traditionen der Stachanow-Bewegung. Die Kumpel aus dem Karagandarer Kohlenbecken sind von den ersten in unserem Land für die Erzielung hoher Leistungen der Förderungsgreife aufgetreten. Weitgehend hat sich die Bewegung für eine Tagesförderung von 1 000 und mehr Tonne je Abbaueinheit und Tag verbreitet. „Michailowskaja“, „Maidokud“ der Abbauschicht, die von den Kommunisten dem Heiden der sozialistischen Arbeit K. N. Kurbejajev, O. T. Ischmehmet, W. M. Tokmosschuk, W. I. Browko, A. N. Kan und vielen anderen geleitet werden. Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachischen Republikergewerkschaftsrat und das ZK des Komsomol Kasachstans verliehen ihrer festen Zuversicht Ausdruck, daß die Karagandarer Kumpel sich auf ihre Erfahrungen stützen, ihr Wissen und ihre Kräfte zur weiteren Intensivierung der Produktion einsetzen werden, und wünschen Euch, teure Genossen, den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit neuen Arbeitserfolgen zu ehren.

KASACHSTANER REPUBLIKERGWERKSCHAFTSRAT ZK DES KOMSOMOL KASACHSTANS

An die Schiffsbesatzungen, Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Betriebe der den Orden „Ehrenzeichen“ tragenden Binnenreederei Werchne-Irtysch

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Euch aus herzlichem zum großen Arbeitssieg — der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans in Güterbeförderung sowie der Planaufgaben für fünf Jahre in Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die von Euch erzielten Erfolge in Überbietung der Planaufgaben, in Entwicklung und Vervollkommnung des Schiffbaus, in Organisation der Güterbeförderung und -verarbeitung in Häfen und Angestellten sind ein Resultat der hingebungsvollen Arbeit der Schiffsbesatzungen, der Kollektive der Häfen, Anlegestellen, der Schiffsreparatur- und Baubetriebe der Reederei, der weitgehenden Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, der großorganisatorischen Arbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der Leiter und Spezialisten der Produktion, die auf die Erhöhung der Effektivität des Einsatzes von Schiffen und allen anderen technischen Mitteln der Binnen-schifffahrt gerichtet ist.

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

Im Zuge der aktiven Beteiligung an dem im ganzen Land entfaltenen sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU verpflichtete sich das Kollektiv der Reederei, 2 270 000 Tonnen Güter mit einem zusätzlichen Frachtaufschlag in einem Umfang von 50 Millionen Tonnenkilometer über den Fünfjahresplan hinaus zu befördern und im Jahr 1975 — zum Tag der Eröffnung des Parteitags — den Zweimalplan in Realisierung der Reparatur- und Industriegüter zu erfüllen. Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen der Reederei Werchne-Irtysch auch weiterhin eine Arbeit in Erhöhung der Effektivität der Nutzung der Binnenflotte und der Wasser- und Transportwege, in voller Deckung des Bedarfs der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an Gütern und Personenbeförderung und in besserer Betreuung der Fahrgäste führen und dem XXV. Parteitag der KPdSU mit hohen Leistungen ihrer Arbeits-tätigkeit aufwarten werden.

MINISTERRAT DER KASACHISCHEN SSR

Rote Wanderfahne erneut erworben

Das Büro des Gebietspartei-Komitees, das Gebietsvollzugskomitee, das Präsidium des Gebietsgewerkschaftsrats und das Büro des Gebietskomitees haben das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs der Rayons des Gebiets Kokshetau gezogen. Für die im Oktober erzielten Erfolge in Vergrößerung der Produktion und Lieferung von Milch wurde dem Leninrad-Rayon die Rote Wanderfahne zugesprochen. Die Wirtschaften des Rayons haben in zehn Monaten des laufenden Jahres die Milchproduktion im Vergleich mit der entsprechenden Periode 1974 um 513 Tonne, darunter im Oktober um 141 Tonne, vergrößert.

Unser Korrespondent hat den ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Iwan Alexejewitsch RYSHIKOW diese Tatsache zu kommentieren.

„In 10 Monaten erfüllen wir den Jahreswirtschaftsplan zu 94,4 Prozent!“, sagte Genosse Ryschikow. „Im Oktober stieg die Milchproduktion um 254 Tonne an. Auch die Melkerträge wuchsen an. Das ist vor allem das Resultat des weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs der Viehzüchter, ihre gewachsene Meisterschaft, Mestergütlich arbeiten die Kollektive der Viehzüchter aus den Sowchosen „Wobchod“ und „Kasanski“. Sie haben längst ihre Pläne in der Milchlieferung bewältigt. Dabei muß man in Betracht ziehen, daß beide Sowchose auch über die Erfüllung der Volkswirtschafts-pläne des laufenden Jahres rapportierten. Diese Wirtschaften trugen besonders viel dazu bei, daß der Rayon die Rote Wanderfahne in diesem Planjahr zum zweiten Mal erworben hat. Immer mehr Aufmerksamkeit schenken wir der Hebung der Milchqualität. Heuer wird bedeutend mehr Sortenmilch geliefert als im vorigen Jahr. Eine große Rolle spielen die vier neugebauten Milchblöcke und die Melkerinnen. Es ist hervorzuheben, daß sich am sozialistischen Wettbewerb um die Erreichung der 3 000-Kilo-Milch-Grenze immer mehr Melkerinnen beteiligten. 1974

waren bei uns zwei Melkerinnen, die diese Höhe erreicht haben: Jekaterina Sabrowa aus dem Sowchot „Kubass“ und die Delegierte des XVII. Komsomolkongresses Kulchira Boltabekowa aus dem Menshinski-Sowchot. In den zehn vorhergehenden Monaten milk Jekaterina 2 900 Kilo Milch in Kuh, Ende November wird sie die 3 000-Kilo-Milch-Grenze überschreiten. Ihre Verpflichtung für dieses Jahr lautet: 3 000 Kilo Kuh, zu melken. Nach dem wachsenden Wettstreit der Melkerinnen können wir schlussfolgern, daß sich die Zahl der Dreitausender in diesem Jahr bedeutend vergrößern wird. Ihrer Tätigkeit wird von allen unseren Organisationen große Aufmerksamkeit geschenkt. Sie werden wie moralisch so auch materiell aufgemuntert.“

Einen großen Anklang findet in unseren Wirtschaften der Aufruf der Viehzüchter des Gebiets Ostkasachstan. Als erste unterstützten ihre Initiative die Viehzüchter des Sowchot „Wobchod“. Sie haben sich verpflichtet, noch mehr tierische Erzeugnisse an den Staat zu liefern, die Viehwinterung auf gutem Niveau durchzuführen, den bevorstehenden Parteitag der KPdSU mit hohen Arbeitsergebnissen zu würdigen. Ihnen folgten die Viehzüchter aller unserer Wirtschaften.“

(KasTAG)

Stoßtempo angeschlagen

Die Aufgaben des Planjahrteils in Erzielung des vorgezeichneten Niveaus der technisch-ökonomischen Kennziffern in Steigerung der Arbeitsproduktivität, in Inanspruchnahme der Investitionen hat das Kollektiv des Pawlodarer Energiesystems bewältigt. Seine Kapazität hat sich in den vergangenen Jahren auf das 2-fache vergrößert. Dazu hat wesentlich die vorfristige Inbetriebnahme des Energieblocks Nr. 8 im Oberlandkraftwerk Jermak des Turbinenagregats Nr. 4 in der Pawlodarer-Warmezentrale beigetragen. Insgesamt wurden über 4 000 Kilometer Stromleitungen auf dem flachen Land errichtet. Die Mitarbeiter der Betriebe des Energiesystems wetteifern unter der Devise: „Dem Fünfjahrplan ein siegreiches Finish geben.“ Das XXV. Parteitag — eine würdige Ehrung! — haben vor bis Jahreschluß noch 3 800 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie zu erzeugen und 492 Tonne bedingten Brennstoffs einzusparen.

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung sorgen ständig um die weitere Stärkung der Verteidigungsmacht des Landes, um die ständige Vervollkommnung der Streitkräfte und deren Raketen- und Artilleriemacht.

Im laufenden Jahr fanden wichtige Ereignisse statt, die von den ersprießlichen Anstrengungen der Sowjetunion, aller sozialistischen Bruderländer in der Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitags der KPdSU zeugen. Eine bedeutende Errungenschaft der sozialistischen Friedenspolitik ist der erfolgreiche Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die günstige Perspektiven für die weitere Festigung des Friedens eröffnete. Die von der Konferenz angenommenen Dokumente zeigen neue Entwicklungsmöglichkeiten für die gleichberechtigte Zusammenarbeit der Völker und Staaten. Das Streben der sozialistischen Gemeinschaft um die allseitige Festigung der friedlichen Zusammenarbeit ist in einer Reihe bilateraler diplomatischer Dokumente verankert. Die Erfolge im internationalen Einigungsgang haben jedoch die Krisengefahr nicht beseitigt, da sich das aggressive Wesen des Imperialismus nicht geändert hat. In einer Reihe kapitalistischer Staaten dauert das Wettrennen fort. Der Imperialismus ist bestrebt, auch weiterhin die Spannung in Südostasien, im Nahen Osten, im Ostlichen Mittelmeerraum zu erhalten, im Fernen Osten eine antisowjetische Front mit der Teilnahme Chinas zu schaffen. Die Angehörigen der Raketen-truppen und der Artillerie demonstrieren an ihrem Feiertag ihre ständige Bereitschaft, einem beliebigen Aggressor eine entscheidende Abfuhr zu erteilen. In Würdigung der hervorragenden Kampfleistungen der Artilleristen bei der Zerschmetterung der faschistischen Eindringlinge.

Erfolge der Fernmelder

Die Mitarbeiter der Aktivistischer Produktionstechnischer Gebietsverwaltung für Fernmeldewesen haben ihren Fünfjahresplan im Zuwachs der Abonnenten der Ferntelefonie und Funkübertragungsstellen in Stadt und Dorf erfüllt. Es sind neue Zuschwender in Betrieb genommen worden: Gegenwärtig sind 81,5 Prozent der Bevölkerung des Gebiets vom Fernsehen erreicht. Große Arbeit ist zur Vergrößerung der Zahl der Postabteilungen und „Sowjetpost“-Kioske geleistet worden. Bis Jahreschluß sollen Produktionsfonds für weitere 1,3 Millionen Rubel in Nutzung genommen werden. Es werden ein Fernsprechnetz in Aktjubsck mit 4 000 Nummern, eine Rayonnachrichtenzentrale in der Siedlung Irtys dem Betrieb übergeben werden.

MINISTERRAT DER KASACHISCHEN SSR

In allen Kennziffern

Das Kollektiv des Rayonkomsomolgewerkschaftsverbands Merke im Gebiet Dschambul hat den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU und die Fünfjahresaufgaben in allen Kennziffern erfüllt. Der Plan des Einzelhandelsumsatzes wurde überboten: er betrug 170 Millionen Rubel. Über 7 Millionen Rubel Gewinn hat man gebucht, ebenfalls mehr als vorgezeichnet war.

Alle Warenhäuser und Lebensmittelgeschäfte sind vollständig auf die Selbstbedienungsmethode übergeführt worden. Hunderttausende Rubel Investitionen wurden in die Entwicklung des Warenbaus „Merke“ mit 120 Arbeitsplätzen, das Restaurant „Kasachstan“, ein Niveau-Warenhaus und andere Objekte wurden in Nutzung genommen. Viele Verkaufsstellen wurden rekonstruiert.

(KasTAG)

Der Feuerschild des Sowjetlandes

Heute — Tag der Raketen-truppen und der Artillerie

Pawel KULESCHOW, Marschall der Artillerie

Am 19. November feiern das Sowjetvolk und seine Streitkräfte den Tag der Raketen-truppen und der Artillerie — den Tag des Heldentums und der Kampferfolge. Die Soldaten der Raketen-truppen und Artillerieinheiten schützen gemeinsam mit den Soldaten aller Waffengattungen wachsam die friedliche schöpferische Arbeit der Sowjetmenschen, die um die Vervollständigung des XXV. Parteitags der KPdSU — angenommenen sozial-ökonomischen Programms kämpfen. An diesem Tag würdigen wir auch die hervorragenden sowjetischen Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker und Arbeiter der Wehrindustrie, die unsere Armee und Flotte mit modernen Waffen und Militärtechnik ausstatten.

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung sorgen ständig um die weitere Stärkung der Verteidigungsmacht des Landes, um die ständige Vervollkommnung der Streitkräfte und deren Raketen- und Artilleriemacht. Im laufenden Jahr fanden wichtige Ereignisse statt, die von den ersprießlichen Anstrengungen der Sowjetunion, aller sozialistischen Bruderländer in der Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitags der KPdSU zeugen. Eine bedeutende Errungenschaft der sozialistischen Friedenspolitik ist der erfolgreiche Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die günstige Perspektiven für die weitere Festigung des Friedens eröffnete. Die von der Konferenz angenommenen Dokumente zeigen neue Entwicklungsmöglichkeiten für die gleichberechtigte Zusammenarbeit der Völker und Staaten. Das Streben der sozialistischen Gemeinschaft um die allseitige Festigung der friedlichen Zusammenarbeit ist in einer Reihe bilateraler diplomatischer Dokumente verankert. Die Erfolge im internationalen Einigungsgang haben jedoch die Krisengefahr nicht beseitigt, da sich das aggressive Wesen des Imperialismus nicht geändert hat. In einer Reihe kapitalistischer Staaten dauert das Wettrennen fort. Der Imperialismus ist bestrebt, auch weiterhin die Spannung in Südostasien, im Nahen Osten, im Ostlichen Mittelmeerraum zu erhalten, im Fernen Osten eine antisowjetische Front mit der Teilnahme Chinas zu schaffen. Die Angehörigen der Raketen-truppen und der Artillerie demonstrieren an ihrem Feiertag ihre ständige Bereitschaft, einem beliebigen Aggressor eine entscheidende Abfuhr zu erteilen. In Würdigung der hervorragenden Kampfleistungen der Artilleristen bei der Zerschmetterung der faschistischen Eindringlinge.

Im Jahr 1944 wurde beschlossen, alljährlich am 19. November den Tag der Artillerie zu feiern. Die wesentlichen Veränderungen in der technischen Ausrüstung der Streitkräfte berücksichtigend, wird dieses feierliche Datum seit 1964 als Tag der Raketen-truppen und der Artillerie gefeiert.

Unter den schweren Kampfverhältnissen der Anfangsperiode des Großen Vaterländischen Krieges hat die sowjetische Artillerie in gemeinsamen Kampfoperationen mit den anderen Waffengattungen einen erbitterten Kampf geführt gegen die Hauptstoßkraft der Hitlerarmee — gegen die Panzer. In den ersten Schichten schon taten sich Artilleristen-Helden hervor, deren Ruhmestaten zum zündenden Beispiel für alle Sowjetkrieger wurden. Für immer wird das Andenken an die Namen der heldenhaften Panzervertilger, Heiden der Sowjetunion, der Brüder Dmitri und Jakow Lukin, die von der Heidenstadt Kiew, Odessa, Sewastopol, Noworossijsk und Kertsch in der Stalinger Schlacht vernichteten die Artilleristen viele fähige Soldaten und Techniker, Heldenhaft kämpften die sowjetischen Artilleristen in der Schlacht bei Kursk.

Zur schnelleren Vernichtung des Feindes brauchte die Sowjetarmee immer mehr Waffen. Unter Leitung der Kommunistischen Partei vollbrachten die Arbeiterklasse, die Werktätigen des Dorfes und die Intelligenz eine Arbeit, die kein Geschichtsbuch kennt — zum Herbst 1942 konnten sie die Armee vollständig mit den notwendigen Waffen, Ausrüstungen und Nahrungsmitteln versorgen. Am ersten Kriegstag verfügte unsere Armee über 43 695 Artilleriegeschütze. Im Sommer 1943 waren es schon 98 790. Die Zahl der Geschütze an den Fronten vergrößerte sich zum Jahr 1945 um mehr als das Dreifache im Vergleich zu 1941. Die neuen Geschütze und Minenwerfer übertrafen in vielen die der Hitlerarmee. Im Laufe des Krieges vernichtete die sowjetische Artillerie über 70 000 faschistische Panzer und schob über 21 000 feindliche Flugzeuge ab.

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung schätzten die Standhaftigkeit, den Mut und die Tapferkeit der Artilleristen hoch an. Einhundert Artilleristen wurden mit Tapferkeit in der Verteidigung der Sowjetunion ausgezeichnet.

namt, etwa 800 Artillerieregimenter, Brigaden und Divisionen wurden mit Kampfwaffen ausgerüstet, mit dem Titel Held der Sowjetunion wurden über 1 800 Artilleristen ausgezeichnet, über 1 600 000 — mit Orden und Medaillen. In den letzten Jahren hat sich die technische Rüstung der sowjetischen Streitkräfte wesentlich verändert. Es wurden Raketenwaffen geschaffen, strategische Raketenwaffen formiert und gefertigt, die Raketenwaffen wurden zur Grundlage der Luftabwehrtruppen des Landes, der Kriegsmarine und der Luftstreitkräfte. In den Luftstruppen gehört den operativ-taktischen und den taktischen Raketen der Hauptplatz unter den Feuermitteln. Diese Truppen sind imstande, dem Feind in einer Tiefe von Hunderten Kilometern den vernichtenden Schlag zu versetzen.

Auch die Befreiung der reaktiven und der Geschützartillerie, deren Gefechtsmöglichkeiten bedeutend gewachsen sind, ist nicht geringer geworden. 1939 war eine Minenwerfer-Artillerieeinheit einer Division mit 1,7 Tonne schwerer heuer jedoch 53 Tonne. Durchgeleitete Waffen sind den Soldaten der Sowjetarmee unvertraut. Die Soldaten sind der Partei und dem Volk grenzenlos ergeben und meistens die komplizierte Technik ausgerechnet. Heute haben 70 Prozent der Angehörigen der Sowjetarmee Mittel- und Hochschulbildung; über 60 Prozent der Offiziere haben Militärschulbildung, 90 Prozent des Personalbestandes der sowjetischen Streitkräfte sind Kommunisten und Komsomolzer, in jeder Einheit dienen Vertreter verschiedener Nationen des Sowjetlandes. In den Raketen-truppen strategischer Bestimmung, zum Beispiel, dienen Vertreter von über 100 Nationalitäten.

Als Antwort auf den Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ setzen die Soldaten der Raketen-truppen alle Kräfte an die weitere Hebung ihrer Gefechtsausbildung, an die Steigerung der Qualität der Erfüllung der Lehr- und Kampfaufgaben, der Effektivität der Nutzung der Technik. Schrittmacher im Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Parteitags sind die Kommunisten der Armee und der Flotte.

Die Soldaten der Raketen-truppen und der Artillerie sind wie auch alle Angehörigen der sowjetischen Streitkräfte bereit, in Ehren ihre vornehmste patriotische und internationale Pflicht zu erfüllen — die staatlichen Interessen ihrer sozialistischen Heimat und der sozialistischen Gemeinschaft zuverlässig zu schützen.

(APN)



Im sozialistischen Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Soldaten des Raketenregiments N. erböhte soziale Verpflichtungen übernommen. Die Soldaten der vorbildlichen Bedienungsmannschaft der Selbstfahrraketenanlage unter dem Kommando des jungen Kommunisten Leutnant Alexander Bolchowin haben die ihnen anvertraute Technik vorzüglich gemastert und können einer für den anderen einspringen.

Foto: TASS

AUSALLER WELT
tass-fernseher meldet

PRAG. Kränze aus weißen Blumen und StraüÙe aus roten Nelken sind an der Mauer niedergelegt worden, an der vor 36 Jahren, am 17. November 1939, Hitlerfaschisten eine Gruppe Prager Studenten erschossen hatten. Die furchtschmerzlichen Menschen in aller Welt begeben den 17. November als den internationalen Tag der Studenten und bewahren sorgfältig das

Andenken an die Ereignisse aus jener Zeit.
NEU-DELHI. Die Behauptungen gewisser Organe der internationalen Presse, wonach es an der Grenze zwischen Indien und Bangladesch zu bewaffneten Zusammenstößen gekommen sei und daß sogar eine „bewaffnete Invasion“ stattgefunden habe, seien absolut erlogen und böswillig, heißt es in einer Erklärung des indischen Außenministeriums.
GENÈV. Das Handelsvolumen zwischen den sozialistischen Staaten Europas und den westlichen

industriestaaten hat in den ersten fünf Monaten dieses Jahres erheblich zuwugen. Nach in Genf von der UNO-Wirtschaftskommission für Europa veröffentlichten Angaben war der Export der westlichen Staaten in die europäischen sozialistischen Länder um 48 Prozent und ihr entsprechender Import um 16 Prozent größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

BUKAREST. Eine gemeinsame rumänisch-vietnamesische Deklaration ist in Bukarest unterzeichnet worden. Das Dokument signierten Nicolae Ceausescu, Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsident der SRK, sowie Le Duan, Erster Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, der eine Partei- und Regierungsdlegation der DRV zu einem offiziellen

Freundschaftsbesuch in Rumänien leitete.
ADDIS ABEBA. Afrika hatte nach Angaben der UNO-Wirtschaftskommission für diesen Kontinent (ECA) Ende 1974 eine Bevölkerung von rund 400 Millionen. Bis 2 000 wird sie sich verdoppeln und rund 12,6 Prozent der Menschheit ausmachen.

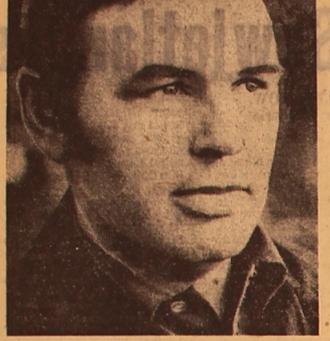
In der Schuhfabrik von Semipalatinsk wird der Lehrmeister... Jewodka Wassiljewa erzählt: „Als ich sah, wie hilflos sie vor der Maschine standen...“

fahren, das Wassiljewa bereits für das 10. Planjahr... „Über hundert Neulinge...“

einmal sieht, Sergej schaute aber nicht einmal richtig hin... „Wiese Georg solch einen Lehrling ab...“

Interview der „Freundschaft“ Planaufgaben bewältigt Es gehen die letzten Monate des neunten Planjahres...

Kollege und Freund



Mädchen, beruhigte ich sie... „Oder meint ihr, ich hätte etwa...“

Planjahr waren es vorwiegend Absolventen der Mittelschulen... „Sergej war eine harte Nuß...“

UNSERE BILDER: Diese Jugendlichen haben immer einen Haufen Fragen... „Unsere Bilder: Diese Jugendlichen...“

„FREUNDSCHAFT“: Martin Martinowitsch... „FREUNDSCHAFT“: Er zählen Sie bitte über die Arbeit...“

Vorhaben der Grubenbauer Den sozialistischen Wettbewerb breit entfaltet... „Den sozialistischen Wettbewerb...“

markte hinaus Arbeiten für 2.400.000 Rubel zu leisten... „markte hinaus Arbeiten für 2.400.000 Rubel...“

Hochschullehrer lernen Das Gebietspartei- und der Rektorenrat... „Hochschullehrer lernen...“

„FREUNDSCHAFT“: Wie wird das erreicht? M. DIRKS: Es ist bekannt, daß die richtige Verteilung...“

Meister der Kunst

Die Kunst, die Lebensfreude, mit der sie auf der Bühne handelt... „Die Kunst, die Lebensfreude, mit der sie auf der Bühne handelt...“

„Es war ein einheitliches Kollektiv...“ „Herbert Leucht...“

Wandzeitungen der Kumpel

In der Grube „W. I. Lenin“, Gebiet Karaganda... „Wandzeitungen der Kumpel...“

Das Ergebnis spricht für die Optimisten

Zwei Steppenrinder K-700 überqueren in schnellen Zügen... „Das Ergebnis spricht für die Optimisten...“

Die logische Gerade... „Die logische Gerade...“

Herbert Leucht... „Herbert Leucht...“

Wandzeitungen der Kumpel... „Wandzeitungen der Kumpel...“

„FREUNDSCHAFT“: Welche wichtigen Probleme werden in der Wirtschaft... „FREUNDSCHAFT“: Welche wichtigen Probleme werden in der Wirtschaft...“



Timurtruppler und eine Oma

Ich bin eine ältere Frau, meine Gesundheit läßt viel zu wünschen übrig. Es fällt mir manchmal schwer, meinen Haushalt zu führen. Ich fühle mich aber niemals verlassen. Die Timurtruppler der Klasse 7 Ljuda und Lene Reimer, Sweta Tschibuna-

jewa und Sweta Jemelina sind meine besten Freunde und Helfer. Sie bringen meine Wohnung in Ordnung, machen Einkäufe, tragen meine Briefe zur Post. Sie sind geschickte und lebensfrohe Mädchen. Oft erzählen sie mir von ihrem Schulleben.

Die Mädchen lernen fleißig und haben gute Noten. Ich bin stolz auf die Kinder und danke ihnen für ihre Hilfe.

Emilia BAUER
Dorf Krymski,
Gebiet Kustanai

Man schreibt uns aus der DDR

Neun Freunde erworben

Die KF Nr. 40 brachte meinen Wunsch — ich wollte mit Kindern aus Kasachstan korrespondieren. Jetzt habe ich neun neue Briefpartner und sogar ein Klub hat mir geschrieben. So viel Post hatte ich gar nicht erwartet. Ich habe alle Hände voll zu tun, um die vielen Briefe zu beantworten.

Michael FROTSCHER

Launen, DDR

Das Buch kam zur rechten Zeit

Die KF schickte uns zum Oktoberfest das Buch „Das Meer“. Es kam uns sehr zupass, denn wir wollen uns in diesem Schuljahr mit den Fischen vertraut machen. Wir blätterten paar Stunden in der reich illustrierten Ausgabe. Solche interessanten Geschichten wie dort sind, haben wir noch nie gelesen.

KIF „Lotos“

Gebiet Pawlodar



Im Dorf Schantjube, Rayon Balkaschino, Gebiet Zelinograd, kennt groß und klein den Träger des Ruhmesordens aller drei Stufen Nikolai Timofejewitsch Głowot. Der Kommunist Głowot ist ein tüchtiger Mechaniker und guter Freund der Leninpioniere. In der Juri Gagarin-Schule

erzählt er den Roten Pfadfindern über seine Frontkameraden, mit denen er in Prag 1945 den Siegestag feierte. UNSER BILD: Nikolai Timofejewitsch Głowot unter den Leninpionieren.

Foto: J. Paul

Kinder-Freundschaft 46 1975



Das zweite Viertel ist kurz, da muß man gleich gut anpacken.

Foto: Alex Siebert



Wir sind auf den Namen stolz

Unsere Mittelschule Nr. 6 führt den Namen Michail Iwanowitsch Kalinin. Heute feiern wir den 100. Geburtstag des hervorragenden Staatsmannes. Noch als wir kleine Abo-Schützen waren, erzählt uns unsere Lehrerin, wie tapfer, kühn und fleißig Michail Iwanowitsch war. Jetzt sind wir Leninpioniere und wollen uns an dem Kommunisten Kalinin ein Beispiel nehmen. Unsere Freunde Kosmomen und ältere Pioniere haben zu seinem Geburtstag das Kalinin-Museumszimmer renoviert, und die Roten Pfadfinder haben für frisches interessantes Material über seinen Lebensweg gesorgt.

Der Zirkel „Die Marschroute des Zuges „Oktoberrevolution“ hat die Reisen Kalinins durch die Orte des Bürgerkrieges 1919—1920 erlernt. Auch kämpfen wir für die guten Lernerfolge. Ich bemühe mich sehr, damit keine Note unter „Ausgezeichnet“ in meinem Tagebuch erscheint, damit ich in den Sommerferien unter ihnen wäre, die eine Reise nach Moskau machen. Dort wollen wir das M.I. Kalinin-Museum besuchen.

Sascha HERR,
Schüler der Klasse 4a

Zelinograd



Pioniere

helfen der BAM

Den Pionieren und Kosmomen der Schule Nr. 19 aus Aschschabad wurde die Urkunde „Turkmenwortscher met“ für das Alteisensammeln zuteil.

„Pionier- und Kosmomenreise für die BAM“ — unter diesem Motto sammelt man hier Alteisens. Durch die Prospekte der turkmenischen Hauptstadt rollt schon ein Trolleybus und — auf den Stahlgleisen — das Land eine Diesellokomotive, die aus dem Alteisens der Schüler gebaut sind.

(TASS)

Aschschabad

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN



Dominik Hoffmann

Alex und Walli reisen nach Leningrad

Schon an einigen kleineren Stationen hatte der Zug halt gemacht. An einer boten Mädchen Walderbeeren an. Alex durfte zwei Tüten Beeren kaufen. An einer anderen Station kaufte er auf Mutters Geheiß eine Flasche Milch. Er las gern die Namen der Stationen und erzählte, was er Besonderes bemerkt habe. Mutter lobte ihn, daß er ihre Aufträge gut erledigte.

Wieder hielt der Zug. Alex stieg gewohnheitsgemäß wie ein weitreisender kundiger Fahrgast ab, sah sich um. Hier standen vor dem Stationsgebäude zwei Skulpturen. Ein Mädchen streute den Hühnern Futter hin. Ein Pionier blies ins Horn. Etwas abseits hatte eine Frau Bücher und Zeitschriften zum Verkauf ausgelegt. Alex ging hin. Da waren hübsche Bilderbücher. Mama wird nichts dagegen haben, wenn er für Walli eins kauft, und das Schwesterchen wird froh sein. Er betrachtete eines, das andere. Welches sollte er wohl nehmen? Er überlegte einen Moment, langte in die Tasche nach Kleingeld. Dabei wandte er sich halb um... O, je!

„Tante Liese erzählte der Mutter recht lebhaft mit vielen Ei und Ach von ihrem Betrieb. Was sie für wundervolle Stoffe weben. Für Kleider und Gardinen. Aus Kunstseide. Allerlei moderne Muster. Walli betete ihre Puppe und summte: „Ei-popeia, was raschelt im Strohhalm.“ Da sah Mutti auf einmal erschrocken auf. Der Zug hatte sich ganz unbemerkt in Bewegung gesetzt. Der Wagen wankte schon über die Weiche.

„Wo ist Alex?“ fragte Mutter angstvoll in den Gang

hinaus. „Alex! Wo ist Alex?“ Ihre Stimme klang wie ein Welschrei. Sie lief den Gang entlang, bestürmte die Schaffnerin mit Fragen. Alex war nicht da.

Mutter weinte und rang die Hände. Walli heulte auf, ohne den eigentlichen Grund zu wissen, bloß weil Mutti weinte. Der ganze Wagen kam in Aufregung. Tante Liese redete ihr immerfort tröstend zu, beteuerte, es könne nichts Schlimmes passiert sein. Auch die Schaffnerin versicherte, tröstete, machte sich aber selbst Vorwürfe. Sie hatte sorglos ihr gelbes Fähnchen ausgestreckt, als der Zug anließ, und gar nicht beachtet, daß der Junge ausgesiegen war. Mutter war ganz untröstlich, sie war nahe daran, umzusinken. Eine ältere Frau stützte sie und begleitete sie zu ihrem Lager. „Beruhigen Sie sich, beruhigen Sie sich“, murmelte sie in einem fort und streichelte Mutters Haar.

Ein solider Onkel mit rundem Bauch brummelte gutmütig: „Só ein Junge! Ein

Prachtjunge! Der steht seinen Mann!“

Ein jüngerer Onkel bemerkte: „In unserer Zeit ist das nichts Tragisches.“

Und noch ein anderer mit einem schmalen schwarzen Bürstchen unter der Nase und einer blinkenden Brille: „Wird sich schon alles einrenken.“

Eine mürrische alte Dame sagte belehrend: „Den Kindern darf man nicht all zu viel Willen lassen.“ Die Aufregung wollte sich noch lange nicht legen! Es kam noch ein uniformierter Mann, zwei silberne Flügel an der Schirmmütze. Der Zugführer, hieß es. Er fragte genau nach Namen, wohnin die Reise, wie der Knabe hieß, wie alt. Stelle auch der Schaffnerin einige Fragen und sah sie dabei so streng an, daß sie verlegen wurde und ihr Gesicht rot anließ. Walli wollte sagen: „Die Tante ist nicht schuldig. Sie ist eine gute Tante.“ Aber sie wußte, wenn Erwachsene sprechen, dürfen sich Kinder nicht einmischen.

6. Kapitel. Und Alex?

Er kletterte in der Tasche mit dem Kleingeld, wollte eine Münze hervorholen, sah sich dabei um und... erstarrte. Aber nur für einen kurzen Augenblick. Der Zug bewegte sich langsam. Alex vergaß alles auf der Welt und rannte aus Leibeskräften. Er war schon nahe bei einer Einsteigtreppe. Nur noch paar Schritte. Aber die Treppe bewegte sich schon schneller als er, sie ging immer weiter von ihm fort. Ihm

stieg das Blut in den Kopf, sein Herz hämmerte, er wollte sich noch mehr anstrengen. Da hielt ihn plötzlich jemand am Arm fest. Er sah verblüfft auf: Eine Jacke mit Silberknöpfen, eine rote Schirmmütze.

„Halt, Junge, so geht das nicht.“

Seine Augen standen voller Tränen. Vor Aufregung und atemlos vom Laufen, konnte er kein Wort sagen, obwohl er etwas hervorwürgen wollte.

„Darum brauchst du nicht zu weinen, bist nicht mehr klein.“

„Aber Mutter?“ preßte er schluchzend hervor.

„Darum hättest du früher denken sollen.“

Die Hand, die ihn bisher am Arm hielt, legte sich jetzt auf seine Schulter. Beruhigend und weich fielen die Worte:

„Wir wollen gleich tun, was sich machen läßt, damit sich Mutter nicht so sehr ängstigt.“

Jetzt erst merkte Alex, daß es eine Frau war. Sie nahm ihn mit sich ins Amtszimmer, fragte allerlei. Dann setzte sie sich vor einen Apparat und sprach hinein. Alex verstand wenig von dem, was sie sagte. Er hing bloß auf: Zug Nummer 155. Schlafwagen 5 Martha Weißborn. Das war der Name seiner Mutter. Zu Alex gewandt:

„So. Eins war in Fluß. In einer halben Stunde wird die Mutter beruhigt.“ Sie lächelte ihn freundlich an, und auch er machte ein schiefes Lächeln. Sein Schreck war vorbei. Aber nun begann er über seine Lage nachzudenken. Was soll aus ihm werden?

(Fortsetzung folgt)

HEUTE hat die hervorragende deutsche Schriftstellerin Anna Seghers ihren Geburtstag.

Sie ist als Romanschriftstellerin, Novellistin, Erzählerin und Essayistin bekannt. Wir kennen sie durch ihre Romane „Die Rettung“, „Das siebte Kreuz“, „Die Toten bleiben jung“, „Das Vertrauen“ u. a. Über „Das siebte Kreuz“ sprachen wir ausführlich in der KF vom 9. Januar 1974.

Heute wollen wir über ihre Erzählungen sprechen. Schon die erste „Der Aufstand der Fischer von St. Barbara“ (1928) brachte ihr den Kleistpreis für die sprachliche Meisterschaft. Anna Seghers erzählt hier über einen Aufstand der verelendeten bretonischen Fischer. Obwohl die spontane Rebellion zusammengeschossen wird, weckt sie mit der hier herausbildenden Solidarität das Bewußtsein der eigenen Kraft.

1930 erscheint ihr folgendes Erzählungsbuch „Auf dem Weg zur amerikanischen Botschaft.“

Die tiefe Heimatliebe der Autorin kommt in der Erzählung „Der Ausflug der toten Mädchen“ zum Ausdruck, die sie im Exil in Mexiko 1943 schuf. Tausende Kilometer von der Heimat entfernt, zu einer Zeit, als der Faschismus

Anna Seghers

(1900)



auf der Höhe seiner Triumphe war. Das Gefühl der Verbundenheit mit ihrem Volk ist in der Erzählung so stark, daß es eine Schranke durchbricht. Die Autorin schildert die Geschichte in der Ich-Form. Niemand vorher und nachher sprach die Schriftstellerin in der Ich-Form und von ihrem eigenen Leben. Mit großer Kunst verwebt sie zwei Schichten ihrer Erzählungen ineinander, die Sehnsucht

nach dem Leben, in dem sie aufwuchs, wird durch die Bitterkeit des Exils verstärkt. Die Trauer der Autorin um das Schicksal ihrer Heimat, über die Verbrechen des Faschismus teilen sich dem heutigen Leser mit unverminderter Eindringlichkeit.

Zur gleichen Zeit begann Anna Seghers sich mit der Geschichte der mittelamerikanischen Völker zu beschäftigen. Sie sah es als eine der wichtigsten Aufgaben des antifaschistischen Schriftstellers, die während der grausamen Zeit des Faschismus aufwuchs, die Augen für Wesen und Wert anderer Völker zu öffnen. Zu diesen Erzählungen gehören „Das Licht auf dem Galgen“, „Die Hochzeit von Haiti“, „Die Gefährten“ u. a. m. Anna Seghers zeigt in ihren Erzählungen, daß Freundschaft und Menschenwürde in allen Völkern lebendig sind, gleich welcher Rasse sie angehören. Der abessinische Knabe Ato aus der Erzählung „Der Führer“ ist in diesem Sinne zu einer der anziehendsten Gestalten ihres Werkes geworden.

Die Bedeutung der Erzählungen von Anna Seghers ist heute unbestritten. Sie sind in vielen Sprachen erschienen und haben in der ganzen Welt Freunde gefunden.

In der Mittelschule des Sowchos „Gorny Sadowod“, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, ist der Zirkel für Touristen-Heimattforscher sehr beliebt. Vielleicht weil der Leiter Helmut Block ein Sportmeister in Alpinismus ist? Natürlich selbst ist der Deutschlehrer Helmut Jakowlewitsch ein leidenschaftlicher Sportler und Naturfreund. Seinen Zirkel besuchen 50 Jungen und Mädchen. Die Jüngsten meistern hier die Fertigkeiten eines Alpinisten. Die Älteren machen im Sommer einen Ausflug nach Mittelastan. Jetzt bereiten sie sich eifrig für die Winterferien vor. Sie wollen das Talgargebirge bezwingen.

UNSER BILD: Den Unterrieb in Alpinismus führt Helmut Block.

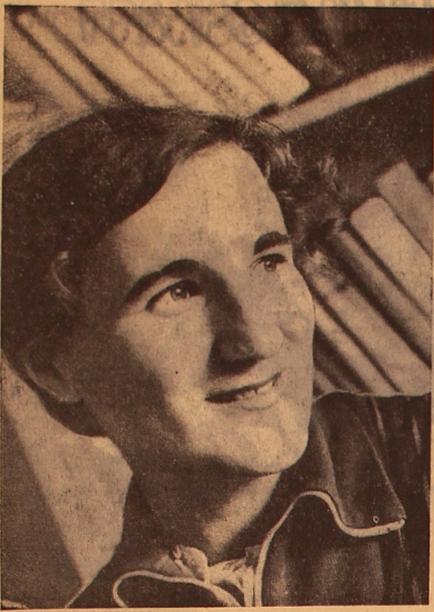


Foto: W. Kutschkin



Zeichnung: W. Schwan

(Siehe auch Nr. 44, 45)



Wie werden Sie bedient? An seiner Arbeit ist nichts zu tadeln

Elisabeth Schock arbeitet schon mehrere Jahre in der Rayon-Kinderbibliothek in Makinsk, Gebiet Zhetysay. Sie liebt den Bibliothekarenberuf sehr und bemüht sich, ihre Fachkenntnisse ständig zu vervollkommen.

Foto: D. Neuwirt

„Wo hast du denn die schönen Stiefelchen gekauft?“ fragte im Bus ein Mädchen das andere. „Ich habe sie in unserem Dienstleistungskombinat nähen lassen.“

„Neuer“ Beruf

Warum Frauen heutzutage vernarrt in Reistiefeln sind, ist mir unverständlich. Um so mehr, da doch kein einziger Modestrick reiten kann und in unserer Stadt ein Reittier gerade so rar ist wie Pulverkaß.

Kein Salan in den Schusterwerkstätten will sich die Arbeit übernehmen, schimpfte sie also, heule los. „Der Schuster hat Leder, keine Leisten dazu“, begann ich neckend, aber nicht ernsthaft.

Die Reue kam zu spät

Als ständiger „Freundschaft“-Leser fiel mir in der Nummer vom 16. September 1. J. auf der vierten Seite der Beitrag mit dem Titel „Der Mensch braucht seine Heimat“ auf.

Soldaten der geheimen Front

Wladimir BOGOMOLOV. Das Vorgehen der gesuchten Agenten im Geheimen Front... Über die heroischen Leistungen der verschiedenen Waffengattungen der sowjetischen Streitkräfte im Großen Vaterländischen Krieg...

Urraschung und Geheimhaltung als wichtige Faktoren. Das zu erwartende dreifache Ergebnis einer Überraschung konnte wie folgt formuliert werden: Bei einer Überraschung ist der Gegner auf den Schlag unvorbereitet.

Urraschung von Truppen und den Komplex von Maßnahmen zur Desinformation und Täuschung des Gegners zurückzuführen. Eine operative Urraschung gelang auch bei der bis dahin größten militärischen Urraschung, nämlich in Belorussland.

Ende der 60er Jahre war die Familie Wenz in Lutter und Teutera aus dem Kolchos „Bolschewik“ Gebiet Aktjubinsk auf Einladung ihres Mannes und Vaters dorthin ausgewandert.